

## Epigraphisches.

---

### 1. Gnostische Inschrift in Arolsen.

Huschke hat in seiner so eben erschienenen Schrift „Die ostfriesen und fabelnischen Sprachdenkmäler“ folgende Inschrift eines grünlichen Serpentinsteins im fürstlichen Museum zu Arolsen auf Taf. 2 veröffentlicht

IAW  
 ANAABA  
 ABANAΘ  
 EABAΘW  
 5 AAWNAION  
 EAWAION  
 AKIWB  
 BHABAAN  
 AEHIOYW  
 10 FEZENTEN  
 BAPΘAPAN  
 ΓHN

Er glaubt sie einem italischen oder doch einem benachbarten und verwandten Dialekt zuschreiben und demnach lesen und erklären zu dürfen

iam	Medicamentum
analba	aegritudinis
ablanaθ	leniit (lenit?);
vabaθs	lostus
adsnaion	infirmorum
elsaion	valentium
lakimb	dissipavit (dissipat)
hhlblaan	febrem;
ae7ious	semper salutaris
vevengen	venit in
baršaran	barbaram
gen	terram

Den scharfsinnigen Gelehrten hat der im Eifer des Studiums auf einen Punkt gehetzte Blick von dem unzweifelhaft Wahren abgelenkt. Schriftzüge und Formeln sind die geläufigen der gnostischen Abraxasinschriften und in diese Kategorie ist die Schrift schon von Kopp (Palaeogr. crit. IV, S. 754 p. 215 ff.) gestellt, der sie eben so publicirt hat. Sie soll nach seiner Mittheilung aus Herculanium herrühren d. h. sie ist aus Italien mitgebracht. Kopp's Erklärung lautet:

ΙΑΩ ΑΒ ΑΑΝ ΑΘΑΝΑΑΒΑ CΑΒΑΩΘ ΑΔΩΝΑΙΟΝ

יהוה אב לך אה אה לך צבאות אב לך אדוני

Jaο pater ad nos veni, pater ad nos veni! Sabaoth Adonai

ΕΛΩΑΙΟΝ ΑΑΚ ΙΩΒ ΒΗΑΒΑΑ ΑΝ

הן באבלא איוב לך אלוהי

Eloe ad te Job in luclu miserere

ΑΕΗΙΟΥΩ CΕCΕΝΓΕΝ ΒΑΡΦΑΡΑΝΤΗΝ

Ueber diese Deutung sieht mir kein Urtheil zu, aber mit Recht hat Ropp auf die von ihm ausführlich belegten gnostischen Namen und Formeln hingewiesen, zuerst *Ίαώ* (§. 463 ff.), *Σαβαώθ* (wofür *Σαβαθω* verschrieben ist, §. 477), *Ἀδωναιόν* (§. 481), *Ἐλωαιόν* (§. 452). Die Form *Ἀδωναιός* und *Ἄιλωαιός* bezeugt Origenes (contra Celsum VI p. 296 f.). Sonst nicht nachgewiesen ist *Αακιωβ*, an ähnliche Namen wie Jakob, Hiob denkt Jeder. Eben so kommt *Βηββλουαν* sonst nicht vor, wie es scheint; verwandt wenigstens ist *ΒΗΑ ΒΑΑ CΟΥΜΗΘ* auf einer Gemme bei Ropp §. 742. Desto häufiger finden sich die noch übrigen Formeln, die sieben Vocale *αεηιουω*, ferner *αβλαναθαναλβα*, wie sonst meistens die Buchstaben geordnet sind (§. 580. 735. 898), endlich *σεσειγγεν βαρφαρυγην*, wie es wiederholt geschrieben und hier wohl nur durch Nachlässigkeit verschrieben ist (§. 570. 576. 711. 798).